

Calmer Wochenblatt

Nr. 91.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 21. April 1910.

Bezugspr. 1. d. Staatl. Jahrb. m. Krägerl. Nr. 1. 20. Postbezugspr. 1. 2. Orts- u. Hochparcourspr. 1/2 Jahrl. Nr. 1. 20. im Fernverkehr Nr. 1. 20. Beilage in Württ. 20 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Abhaltung einer staatlichen Bezirksrindviehschau in Calw.

Nach Maßgabe der im Amtsblatt des Kgl. Min. des I. Nr. 7 vom 19. April 1909 und im Wochenblatt f. Landw. Nr. 19 vom 8. Mai 1909 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Calw auf dem Brühl

am Mittwoch, den 25. Mai 1910,
vormittags 8 Uhr,

eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Fleckviehs, nämlich

- a. Färren, sprungfähig, mit 2—6 Schaufeln,
- b. Kühe, erkennbar tragend, oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden.

- a. Für Färren zu 120, 100, 80, 60 M.
- b. Für Kühe zu 100, 80, 60, 40 M.

Sowohl die Höhe, als auch die Zahl der zu vergebenden Preise wird erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt werden.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt, bezw. bei der Oberamtsstelle, unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebüchlein anzu-melden und spätestens bis zu der oben ange-gewiesenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzu-stellen. Färren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leisfod vorgeführt werden.

Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht angemeldet wird, behält die R. Zentralstelle für die Landw. sich vor, die Schau ausfallen zu lassen.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der Landwirte des Bezirks gebracht. Dabei werden dieselben unter besonderer Hinweisung darauf, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Färren ohne Nasenring zurückgewiesen werden, zu pünktlicher Einhaltung der bezüglichen Vorschriften aufgefordert. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldebüchlein einige Änderungen und Erweiterungen erfahren haben, und daher alte Anmeldebüchlein nicht mehr benutzt werden können.

Die Ortsvorsteher haben auf die Abhaltung der Rindviehschau durch örtliche Bekanntmachung hing zuweisen.

Calw, 20. April 1910.

R. Oberamt.

Ammann Rippmann A. B.

Bekanntmachung.

Die Geflügelcholera in Simmozheim ist erloschen.

Calw, 19. April 1910.

R. Oberamt.

Ammann Rippmann.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Heilbronn.

Im Falle genügender Beteiligung wird in Heilbronn vom 8. Mai d. J. ab ein Unterrichtskurs für Fleischbeschauer abgehalten werden.

Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Mai d. J. an den Unterrichtsleiter, Stadt-tierarzt Hohl in Heilbronn, zu richten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 13. Dezember 1909 (Staatsanzeiger Nr. 293) verwiesen.

Stuttgart, 15. April 1910.

Reßle.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der R. Fach- schule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schweningen a. N.

An der unter Aufsicht der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schweningen be-ginnen am 3. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbe-treibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gesellen-prüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr einen 1jährigen höheren Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Vernehmung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der R. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schweningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, 10. Januar 1910.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

Weilberstadt 20. April. Das Komitee für die Eisenbahnlinie Reutlingen-Tübingen-Herrenberg-Weilberstadt-Pforzheim-Maxau hat hier die Antwort der Württembergischen Staatseisenbahnverwaltung auf die Petition von 1905 beraten. Im Anschluß ver-

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

„Habe ich Sie um Rat gefragt, Herr Baron? Ich denke der Generaldirektor Müller ist eine kompetentere Persönlichkeit.“ Es klang fast ungezogen.

Bernhard fühlte, wie er vor Aerger erröte, aber er beherrschte sich und versetzte ruhig, obgleich seine Stimme leicht bebte und er gern mehr gesagt hätte: „Gewiß, gnädige Frau, verzeihen Sie mir, daß ich es wagte, meine Meinung ungefragt zu äußern, es soll nicht wieder geschehen.“

Am anderen Ende der langen Tafel ging es heiterer zu. Dort saß die Jugend, lebensfrische Leutnants mit ihren Damen, auch Ines und Graf Frauenfeld hatten dort ihre Plätze. Mit weiblichem Scharfblick hatte das junge Mädchen erraten, was Frau Gerards Vetter herbeigeführt. Er tat ihr so leid, dieser hübsche Junge mit dem traurigen Zug um den Mund; sie hätte ihn gern getröstet und froh gesehen. Anfänglich glückte es ihr nicht, aber nach und nach erheiterten sich die Züge des Grafen. Seine kleine Nachbarin war doch zu reizend. Ihr munteres Geplauder weckte ihn aus seinem Trübsinn, und er trat aus seiner Reserve heraus. Er erzählte ihr von seiner baltischen Heimat, von dem stattlichen Schloß seiner Ahnen und auch von Irmgard, die er seit seiner frühesten Jugend kannte und mit der er als Knabe gespielt. Seine Liebe zur Rousine klang durch jedes Wort hindurch und Ines hörte aufmerksam zu, einen Ausdruck lebhaften Interesses in den lieblichen Zügen, der Frauenfeld wohlthuend berührte.

Der Champagner perlte in den hohen Gläsern.

Hauptmann von Stern aus Diefenhofen brachte den Toast auf das Geburtstagskind in wohlgefügter Rede aus. Alles drängte sich um Frau

Gerard, um mit ihr anzustoßen; Graf Frauenfeld küßte seiner Rousine die Hand.

„Ganz unnützlich“, sagte sie ihm, leise tadelnd.

Auch Bernhard von der Eiche hob grüßend den feinen Kristallkelch gegen seine Tischdame und berührte kaum ihr Glas. Hatte ihre Hand gezittert? Einige Tropfen des perlenden Weines flossen über ihr Kleid; ungeduldig wischte sie sie ab.

Die Tafel wurde aufgehoben. Frauenfeld führte Ines in den Salon zurück. Vor ihnen ging Irmgard und der Hochofenschef; sie lehnte sich kaum auf seinen Arm und zog ihre Hand fort mit einer so schroffen Bewegung, als ob sie damit sagen wollte: „Gottlob, das wäre überstanden!“

Eiche hatte dasselbe Gefühl. Er verneigte sich sehr tief und atmete wie erlöst auf. Diese reiche Frau war ihm heute noch unsympathischer geworden. Wie hatte er sich nur auf ihrer Bergtour von ihr täuschen lassen können? War er damals blind gewesen? Ist er es jetzt? Welches Gesicht ist ihr richtiges?

Bernhard stand in einer der tiefen Fensternischen; sein Auge über sah die angeregte Gesellschaft. Ines plauderte mit einigen jungen Mädchen. Fräulein Elfriede Müller war auch dabei und zwei Leutnants aus der Diefenhofers Garnison lachten und scherzten animiert mit ihnen. Die älteren Mitglieder der Gesellschaft saßen oder standen in Gruppen zusammen.

Im Erker des Salons stand eine hohe, weiße Gestalt und vor ihr ein Herr; es waren Irmgard Gerard und Graf Artur von Frauenfeld. In seiner Haltung lag etwas Verbenedes, in der ihren die ganze jungfräuliche Herzlichkeit, die ihrem Wesen — obgleich sie zwei Jahre die Gattin eines alten Mannes gewesen — zu eigen geblieben war.

Und wieder mußte Eiche zu dem Bilde desjenigen hinschauen, der mit seinem verschlagenen Fuchsgesicht auf die Gäste Monrepos herabzu-lächeln schien, als wollte er sagen: „Was seid Ihr für arme Schlu der gegen meine Frau, der ich meinen fürstlichen Reichtum hinterließ!“

breiteten sich vier badische Landtagsabgeordnete für Pforzheim-Durlach über die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieser süddeutschen Ost-westverbindung durchs Bürrtal mit dem Rhein. Sie versprachen, in den Kammervershandlungen im Sommer ihrerseits dafür zu sorgen, daß nicht länger die kleinliche Grenzpfahlpolitik der freundschaftlichen Bundesstaaten zum Schaden des Volkes und Landes getrieben werden dürfe und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß auch die württembergischen Interessenten zusammen mit den berufenen Volksvertretern eine rege Tätigkeit und Anteilnahme Hand in Hand zum Gelingen des guten Ganzen zeigen werden.

Stuttgart 20. April. Zu der heute vormittag im Leibstallreithaus vorgenommenen Versteigerung der zum Verkauf bestimmten Pferde aus dem Kgl. Marstall und dem Kgl. Privatgestüt hatten sich zahlreiche Käufer und Pferdebesitzer eingefunden. Zur Versteigerung kamen 14 Pferde, von denen 4 wegen zu niederen Angebots nicht abgegeben wurden. Für einen 4jährigen Dunkelstuch wurden 1020 M., für 3 Rappen 515 M., 600 und 720 M. erzielt. Das Königspaar sah der Versteigerung von der Galerie des Reithauses aus zu.

Stuttgart 20. April. Die Anmeldungen für die 7. Veteranenreise nach Frankreich sind so zahlreich, daß sie schon als definitiv gesichert ist. Die Reise führt zunächst nach Paris, wo ein Aufenthalt von Tagen genommen werden wird, um St. Cloud-Versailles-Sevres, sowie die Schlachtfelder um Paris zu besuchen. Dann geht es nach Orleans, wo sämtliche Schlachtfelder aus dem Loire-Feldzug besichtigt werden. Nach Sedan führt der weitere Weg und auch die hier liegenden Schlachtfelder mit dem berühmten Bellevue, Donchery, Bazeilles u. s. w. werden besucht werden. Ueber Luxemburg und Namur geht es weiter nach Brüssel zur Weltausstellung, ein Ausflug nach dem Weltseebad Ostende, sowie nach Blankenberg und Brügge wird unternommen werden. Endlich wird die 7. Veteranenreise durch einen Besuch des Schlachtfeldes von Belle-Alliance (Waterloo) abgeschlossen werden. Da der Kaiser bestimmt hat, daß für Kriegsveteranen, die die Schlachtfelder besuchen wollen, auf den Strecken der preussisch-hessischen Staats- und Reichseisenbahnen der Militärfahrpreis in Anrechnung kommt, dürfte noch so mancher von der günstigen Gelegenheit Gebrauch machen und sich der 7. Veteranenreise nach Frankreich anschließen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstr. 11.

Altensteig 20. April. Der Brandfall,

durch den 6 Familien obdachlos und mehr oder weniger unterstützungsbedürftig geworden sind, ist, wie nun feststeht, durch ein 11jähriges Mädchen eines der Abgebrannten verursacht worden. Es ist traurig, wie sich die Fälle häufen, in denen Kinder die Ursache von Brandfällen sind. So ist bekanntlich auch die große Brandkatastrophe in Böhmenkirch und der Brand in Dornstetten durch Kinder entstanden. Es ist das eine ernste Mahnung für die Eltern, den Kindern das „Zündeln“ streng zu untersagen, die Zündhölzer von ihnen fernzuhalten und ihnen besonders die schweren Folgen eines Brandunglücks vor Augen zu führen.

Somaringen OA. Tübingen 20. April. Auf der Heimreise von Tübingen ist das Einspännergefahr der Witwe Killing beim Waldhörle mit einem Automobil zusammengestoßen. Die Chaise wurde zertrümmert, das Pferd verletzt. Die schon zuvor fränke Frau liegt nun im Sterben.

Rot a. S. OA. Gerabronn 20. April. Heute früh wurde die schrecklich verstümmelte Leiche des 40jährigen ledigen Fabrikbeamten Hahn von Gerabronn auf dem Gleis der hiesigen Station gefunden. Es scheint, daß Hahn gestern nacht irrtümlicherweise hier den Zug verlassen hat und als er seinen Irrtum bemerkte, wieder in den schon in der Fahrt befindlichen Zug springen wollte und überfahren wurde.

Erbstetten OA. Marbach 20. April. Ueber die Bluttat, die die Witwe Baier am Samstag an ihrem dreijährigen Kinde beging, wird weiter folgendes berichtet: Die 29jährige Witwe Baier, die in geistiger Umnachtung den Mord an ihrem dreijährigen Kinde ausführte, war in Bödingen verheiratet und verlor dort ihren Mann durch einen Unglücksfall. Nach diesem schweren Verlust zog die Witwe ins Elternhaus nach Erbstetten zurück, wo sie mit ihrem Kinde, das der Liebling des Hauses wurde, freundlichst aufgenommen wurde; es zeigten sich jedoch bei ihr tiefere Spuren geistiger Trübung mit dem Wahn, daß sie bald sterben müsse und daß es ihr zu schwer sei, ihr Kind allein zurückzulassen. Ohne daß weiteres an der Mutter zu bemerken war, schritt sie in dem Augenblick, als die Großmutter auf der Bühne etwas holte, zu der blutigen Tat, brachte dem Kind in der Schlafkammer mit einem schweren Messerhieb tödliche Verletzungen bei und versetzte sich selbst schwere Hiebe auf den Kopf. Auf einen Schrei des Kindes stürzten die Großmutter und ein Bruder herbei, mußten sich aber, da sie die Türe verschlossen fanden, auf einem anderen Wege den Zugang verschaffen und fanden die gräßliche Lage vor. Die verletzte Mutter bat, sie dem Kind in den Tod nach-

folgen zu lassen. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod des Kindes konstatieren. Das Amtsgericht war bereits zur Feststellung des Sachverhaltes an Ort und Stelle. Die beklagenswerte Frau, die über die Tötung des Kindes große Reue zeigt, wurde zur Heilung ihrer schweren Verletzungen und zu ihrer Beobachtung in das Bezirkskrankenhaus nach Marbach verbracht.

Ulm 20. April. Der Schreiner Wilhelm Schwenger von Laupheim, dem in zwei Fällen Einbrüche in Kapellen und Entwendung wertvoller Statuen nachgewiesen wurden, ist vom Landgericht Augsburg zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Friedrichshafen 20. April. Die Luftschiffbaugesellschaft hat sich entschlossen, um Verwechslungen mit der militärischen Benennung der Zeppelin'schen Luftschiffe vorzubugen, für diese eine neue Benennung einzuführen. Danach befinden sich Z I und Z II im Besitze der Militärverwaltung. Die fortan etwa vom Reiche zu erwerbenden Luftschiffe werden Z III und Z IV usw. heißen. Die Luftschiffbaugesellschaft selbst aber zählt alle bisher gebauten Zeppelin'schen Luftschiffe und wird diese außerdem zur Unterscheidung von den militärischen mit den Buchstaben L Z versehen. Der bisher Z III genannte, in Friedrichshafen umgebaute Luftkreuzer heißt fortan L Z VI und der im Bau befindliche, bisher Z IV genannte, L Z VII.

Zu den Unterschlagungen des Schultheißen Bosh in Stockheim OA. Bradenheim schreibt die „Neckarztg.“: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind an den von Bosh vorgenommenen Veruntreuungen nicht nur die Sparkasse und der Vorschußverein in Bretten beteiligt, sondern auch die Städtische Sparkasse in Sinsheim a. d. Elsenz und der Privatsparverein Künzelsau. Bei der Sparkasse Bretten handelt es sich um ca. 38000 M. und beim Vorschußverein Bretten um ca. 22000 M. Für unterschlagene Beträge, welche nach dem Jahre 1900 entstanden sind und soweit diese nicht aus der Konkursmasse bestritten werden können, hat, da Bosh R. Grundbuchbeamter war, die württembergische Staatskasse Ersatz zu leisten. Der Darlehenskassenverein Stockheim ist, entgegen anderen Meldungen, nicht in Mitleidenschaft gezogen. Ueber das Vermögen des Schultheißen wurde der Konkurs verhängt. Daß er selbst den Zusammensturz voraussah, geht daraus hervor, daß er vor einigen Jahren seine unbelasteten Güter seiner Frau zuschreiben ließ. Ueber die Gründe, die den Schultheißen zu diesen Unterschlagungen veranlaßten, sind — außer den schon mitgeteilten Momenten — in einem

„Wo habe ich dieses Gesicht doch schon früher gesehen,“ dachte Eiche, so wie am Vormittag und er grübelte vergeblich nach. Von dem Fenster, an welchem der Hochofenschef stand, konnte man die Feuer von Deutsch-Oth und Billeruppt sehen. Jetzt fuhr der Wagen mit der rotglühenden Schlode in Köhlungen über die Schienen. Dort stürzten die Arbeiter die Behälter mit der flüssigen Masse aus; in breitem Strom floß sie hinab, den Nachthimmel mit feuriger Blut färbend. Und der junge Hochofenschef blickte hinüber nach seinem großen, verantwortungsreichen Arbeitsfelde. Was steht er hier im Frack und in den feinen Lederschuhen? Er sehnt sich dorthin plötzlich, wo er eben jetzt vielleicht nötig ist; es war ihm, als rief das Hochofenwerk nach seinem Meister. Er reckte sich höher, ja er ist dort an seinem Platz, dort kann er rastlos bis zur Ermüdung arbeiten, arbeiten um nicht zu denken.

Ein leises Rauschen ertönte neben ihm. Er war nicht mehr allein, jemand war in die Fensternische getreten — Jrmgard. Die Sammetportiere fiel hinter ihr zu; sie waren wie abgeschlossen von den übrigen. „Was willst du hier? Kannst du mich nicht allein lassen?“ dachte Eiche trotzig.

Sie schien mit sich zu kämpfen; sie atmete schneller. Endlich sagte sie, als wünschte sie, es hinter sich zu haben: „Ich glaube, ich war bei Tisch unfreundlich gegen Sie, Herr Baron, ich hätte nicht vergessen sollen, daß Sie mein Gast waren.“

Ihre Hände krampften sich zusammen und sie sah sehr bleich aus. „O bitte, gnädige Frau,“ versetzte Eiche ruhig, „ich erwarte wirklich nicht von Ihnen, er betonte das Wort, „ich erwarte nicht, daß Sie mich, den armen Hochofenschef von Köhlungen, daran erinnern, daß eine so hoch über ihm stehende Dame, sich eine gesellschaftliche Blöße gegeben hat.“ Schärfer als er beabsichtigte, fielen die Worte aus.

Sie zuckte die Schultern. „Es ist gut, daß Sie mich an meine Pflicht als Wirtin erinnern,“ versetzte sie kühl.

Sie wollte ihn verlassen, da hielt ein halb unterdrückter Ausruf Eiches Jrmgard zurück. Auf dem Werk mußte etwas passiert sein. Blutrot flammte es auf und stieg in feuriger Lohe empor. Ein dumpfes Krachen tönte bis zu dem im Glanz zahlloser bunter Lampen strahlenden Monrepos. Im selben Augenblick klingelte das Telephon im Nebenzimmer. Ohne ein Wort der Entschuldigung an Frau Gerard eilte der Hochofenschef hin und horchte gespannt.

„Kessel geplatzt, sofort kommen.“

Jnes stand neben dem Bruder.

„Nimm mich mit, Harby,“ sagte sie. Dann sich an Jrmgard wendend, erklärte sie ihr mit kurzen Worten, daß sie und ihr Bruder nötig seien. Das Hochofenwerk rief seinen Chef und seine Schwester wußte, daß dort Menschen waren, denen sie helfend beispringen konnte. Der ganze Vorgang hatte sich so schnell abgespielt, daß er von der lachenden und plaudernden Gesellschaft nicht bemerkt worden war.

Als Bernhard mit Jnes verschwand, folgte ihnen Frau Gerard. „Ich begleite Sie!“ sagte sie entschlossen, einen dunklen Mantel umwerfend.

„Aber Koufine, das ist Torheit!“ rief Graf Frauenfeld, der ihr nachgekommen war.

Er wollte sie zurückhalten, aber sie schüttelte ihn wie ein lästiges Hindernis ab. „Laß mich, Artur, du kannst ja bleiben,“ rief sie heftig.

Bernhard war nach dem Stall gelaufen, aber Jrmgard war auch da. Sie befahl ihrem Kutscher, die Rappen anzuspannen. Zum Glück standen sie angeführte da, um die Gäste von Monrepos heimzubringen. Nun flog ihr schlüchtiger Fuß auf einen anderen Weg, es ging in rasender Eile zum Hochofenwerk. Die Bier, die im Landauer saßen, denn Frauenfeld war mit eingestiegen, sprachen kein Wort auf der seltsamen Fahrt. Der scharfe Blick des Hochofenschefs flog zum Felde seiner Tätigkeit. Er dachte jetzt nur noch an den Schaden, den das Werk erlitt und er machte sich Vorwürfe, es gerade heute verlassen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

zu großen Aufwand der Familie, im Aufkaufen zu vieler und zu teurer Güter, in seinen sonstigen Familien-Angelegenheiten und in seiner großen Freigebigkeit zu suchen. Wer in Stockheim in kleiner Geldverlegenheit war, hatte meistens seinen Mann gefunden. Neben seinem Amt trieb der Verhaftete noch einen bedeutenden Weinhandel und hatte eine Rebpfählagerei und -Handel eingerichtet. Die Aufregung über die Unterschlagungen sind naturgemäß sehr groß, da man — und wohl mit Recht — eine ungünstige Einwirkung auf den Kredit nicht nur Stockheims, sondern des ganzen Bezirks, besonders der kleinen Gemeinden fürchtet. Es wäre diese Wirkung, im Hinblick auf die außerordentlich rührige Bevölkerung sehr zu bedauern.

Pforzheim. (Der Astloch-Prozess.) Der Zentrumsabgeordnete Seubert hat gegen das Urteil des Landgerichts Offenburg, durch das zum zweiten Male festgestellt wurde, daß er aus einer gewissen Lüsterheit durch Astlöcher in das Gegenbacher Frauenbad hineingesehen hat, Revision beim Oberlandesgericht Karlsruhe eingelegt.

Berlin 20. April. (Reichstag.) Die Beratung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt. Abg. Endera (fortsch. Vp.): Die Vorlage bedarf noch mancher Erweiterungen z. B. hinsichtlich der Heimindustrie. Es ist bedauerlich, daß diese Verbältnisse nicht schon in dieser Session grundsätzlich geklärt werden können. Auszusetzen ist, daß der Jahresdurchschnittsverdienst der Hausarbeiter so niedrig angesetzt wurde und daß sie nicht an die Ortskrankenkassen angeschlossen werden. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Wünsche der Arbeiter sind unberücksichtigt geblieben. Esforderlich ist, daß für alle Arten der Versicherung eine einheitliche Grundlage geschaffen wird. Das geschieht in der Vorlage aber nicht, so beschränkt die Vorlage die Selbstverwaltung durch die Arbeiter ganz unzulässig; die Schaffung von Einigungsämtern ist dagegen ein Verdienst der Vorlage. Linz (Rp.): Man kann schon jetzt mit Bestimmtheit behaupten, daß die Vorlage in der gegenwärtigen Gestalt keine Gesetzeskraft erlangen wird. Die sachlichen Mängel sind ganz erheblich. Wenn es auch richtig ist, die Errichtung und den Bestand kleiner und leistungsunfähiger Kassen unmöglich zu machen, so darf doch eine Mindestzahl von 500 Mitgliedern nicht gefordert werden. Bedauerlich ist bei der Witwen- und Waisenversicherung, daß der Kreis der Bezugsberechtigten nicht erweitert und die Renten nicht höher berechnet werden können. Burckhardt (wirtsch. Vgg.) bringt nochmals die Wünsche der Apotheker zum Ausdruck. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Der Entwurf geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Das Haus setzt darauf die erste Beratung des Entwurfes der Fernspreckgebührenordnung fort. Raden (Ztr.): Die bei Beratung des Entwurfs im vorigen Jahre erhobenen Beschwerden sind in der letzten

Vorlage unberücksichtigt. Sie bedeutet eine schwere Schädigung von Handel und Verkehr, ohne daß dadurch Mehreinnahmen erzielt würden. Graf Westarp (kons.): Die Behauptung, daß die Vorlage Handel und Industrie zu Gunsten des flachen Landes benachteilige, ist ungerechtfertigt, da die Mehrbelastung eine gleichmäßige ist. Das flache Land würde nur durch Ausdehnung der kleinen Telephonnetze Vorteil haben. Rämpf (fortsch. Vp.): Es ist bedauerlich, daß die frühere Vorlage trotz des Widerspruchs der öffentlichen Meinung unverändert wieder eingebracht worden ist. In dieser Form ist der Entwurf unannehmbar, nicht wegen der erhöhten Kosten, sondern wegen der Belastung des Verkehrs. Staatssekretär Kräfte: Wir sind alle völlig einig in dem Wunsch, ohne Einbuß an den Einnahmen die Lasten auf die Teilnehmer richtig zu verteilen. Wir haben jetzt neben dem Pauschalssystem auch das Einzelgesprächssystem. Es hat sich herausgestellt, daß das Publikum dem Einzelgesprächssystem mehr zuneigt und eine Staffellung des Pauschal-systems könnte diese Entwicklung nur weiter stärken und dabei unsere Ausgaben nur vermehren. Bei Aufstellung der neuen Gebührenordnung waren wir gerade bestrebt, den kleinen Teilnehmern den Anschluß zu erleichtern. Beck (nl.): Die Abgrenzung der Zonen ist nicht richtig getroffen. Man sollte vor allem die Interessenten hören. Südekum (Soz.): Das Haus sollte den Entwurf ohne Kommissionsberatung ablehnen. Die Verwaltung kann eine Reform im Sinne des Reichstags nicht schaffen. Er sollte daher die Sache selbst in die Hand nehmen. Linz (Rp.): Nur die vorgeschlagene Staffellung der Pauschalgebühren ist eine brauchbare und gerechte Lösung. Herzog (wirtsch. Vgg.): Dem Grundgedanken der Vorlage stimmen wir zu nach wie vor. Allerdings wird das flache Land mehr zu berücksichtigen sein. Die Vorlage wird darauf der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Gesetzentwurf betr. Reichsschulbuch, Rechnungssachen, Gesetzentwurf betr. Haftung des Reiches für seine Beamten.

Berlin 19. April. Der bei dem Sahniger Ballonunglück verunglückte Reichstagsabg. Dr. Delbrück hatte zu seinen Lebzeiten mehrfach den Wunsch geäußert, daß, falls er auf einer seiner Fahrten verunglücken sollte, dort, wo seine Leiche aufgefunden würde, diese auch bestattet werden möchte. Nachdem nun am Samstag die Leiche ans Land gespült worden ist, wurde sie am Sonntag vormittag an Bord des Dampfers „Moltke“ nach Sahnitz übergeführt. Hier fanden sich die Gemahlin und die Tochter des Verunglückten ein, außerdem erschien eine Abordnung des Stettiner Luftschiffervereins. Der Dampfer machte sofort los und fuhr 4 Seemeilen südlich von Sahnitz in See. Die Angehörigen und die Mannschaften des Schiffes verrichteten ein stilles Gebet, dann wurde der Sarg auf Bretter gestellt, diese in die Höhe gehoben und dann glitt der Sarg von den Brettern durch die Oeffnung der Reeling ins Meer.

Bermischtes.

Ein Prozeß um 5 Pfennig. Um welche geringfügiger Beträge willen manchmal Gerichtsverfahren eingeleitet und durchgeführt werden, zeigt ein Fall der vor dem Oberlandesgericht in Stuttgart in 2. Instanz zur Verhandlung stand. Ein Ulan des Ulmer Regiments ist vor einiger Zeit in einen Ulmer Straßenbahnwagen gestiegen und war eine Strecke weit gefahren, ohne sich in dem Automaten eine Karte zu lösen. Die Ulmer Straßenbahngesellschaft wurde dadurch um 5 Pfennig geschädigt. Gegen den Ulanen wurde Anzeige erstattet und es fand vor dem Kriegsgericht Ulm eine lange Verhandlung mit großem Zeugenangebot statt. Das Kriegsgericht verurteilte den Ulanen wegen eines Vergehens des versuchten Betrugs zu der Geldstrafe von 4 M. Dem Anklagevertreter erschien damit die Missetat nicht genügend gefühlt und er legte Berufung ein an das Oberkriegsgericht. Die Verhandlung endigte mit der Verwerfung dieser Berufung. Die Mitglieder des Kriegsgerichts konnten sich selbst eines Lächelns nicht erwehren, als der Vorsitzende den Angeklagten im Anschluß an die Urteilsverkündung darauf aufmerksam machte, daß ihm jetzt noch das Rechtsmittel der Revision beim Reichsmilitärgericht in Berlin zur Verfügung stehe. — Und das alles wegen 5 Pfennige! Die Verlesung des kriegsgerichtlichen Urteils nebst Begründung nahm bei der heutigen Verhandlung allein fast eine halbe Stunde in Anspruch.

(Esperanto als Kongresssprache.) In der letzten Osterwoche fand in Paris der erste internationale Katholiken-Kongreß statt, auf dem als alleinige Kongreß- und Verhandlungssprache Esperanto gesprochen wurde und sogar Gottesdienste in dieser Weltsprache abgehalten wurden. Von den vielen Teilnehmern aus fast allen Staaten Europas wurde einmütig festgestellt, daß die Anwendung und Erlernung des Esperanto keine nennenswerte Schwierigkeit bereitet habe. (Mitgeteilt von der Esperanto-Auskunftsstelle des B. D. E. in Leipzig, Moltkestr. 28 B, von der auch gegen Einsendung von 15 Pfg. in Briefmarken ein Esperanto-Lehrbuch mit aufklärenden Schriften erhältlich ist.)

Gelegenheitskauf.

Eine Partie halbwollen Buckskin, 140 cm breit, vorzügliche Qualität per Meter Mk. 3.—, zu Anzügen, Hosen und Costümröcken geeignet, empfiehlt in schönem Sortiment

T. SCHILER.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Bauarbeiten.



Für die Instandsetzung der Gebäude der Station Bröhlingen, für die Herstellung zweier Magazinsgebäude, einer Wärterbude und einer Abortgrube werden folgende Arbeiten vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	1247 M.
Zimmerarbeit	1649 "
Schreinerarbeit und Riemenböden	417 "
Schlosserarbeit	135 "
Flächnerarbeit	1270 "
Dachdeckerarbeit	717 "
Anstricharbeit	1101 "

Die Unterlagen sind im Zimmer Nr. 7 der K. Bauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, zur Einsichtnahme aufgelegt. Etwasigen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 28. April ds. Js., vormittags 11 Uhr,

einzureichen, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 19. April 1910.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.



Zur Erneuerung der Wasserleitung auf Station Schafhausen und Anschluß des Bahnhofes Althengstett an die bestehende Ortswasserleitung werden auf Grund des Gewerbeblattes Nr. 8 und 9 vom Jahr 1903 folgende Arbeiten zur Vergabung ausgeschrieben:

Grabarbeit	1650 M.	} zusammen an einen Unternehmer.
Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	1600 "	
Rohr- und Hauswasserleitungen s. Zubehör	4000 "	

Als Rohre für die Haupt- und Zweigleitungen sind nur gußeiserne Muffenröhren zulässig.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle während der Dienststunden eingesehen werden. Abschriften werden nicht abgegeben.

Angebote auf diese Arbeiten — in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt — sind schriftlich, verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Montag, den 2. Mai 1910, vormittags 10 Uhr,

hieber einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können.

Bewerber, welche der Bauinspektion unbekannt sind, haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 20. April 1910.

K. Eisenbahnbauinspektion.



Kgl. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister, Band II Bl. 32, ist heute bei dem Darlehenskassenverein Alzenberg-Speckhardt e. G. m. u. H. in Alzenberg eingetragen worden:

In der Generalversammlung vom 10. März 1910 wurde an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds Ulrich Ganzhorn in den Vorstand gewählt:

Johannes Ganzhorn, Fabrikarbeiter in Alzenberg.
Den 16. April 1910. Amtsrichter Schmann.

Emberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 25. April, mittags 1 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindewald 143 Rm. Brennholz auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

Hirsau.

Am Samstag, den 23. April 1910, abends 7/8 Uhr, findet im Gasthaus zum „A d p l e“ ein Vortrag des Herrn Pfarrer a. D. Vossler über

„den Weg zu Deutschlands Einigung“

(das Jahr 1859) statt, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde der Sache eingeladen werden. Auch Damen sind willkommen.

Nationaler Volksverein. — Ortsgruppe der deutschen Partei.

Kauf oder Tausch.



In Calw ist eine gutgehende Wirtschaft unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder gegen kleineres Anwesen event. auch auf dem Lande zu vertauschen. Gest. Anfragen erbeten unter „Kauf“ an die Exped. ds. Bl.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.



Niederlage in Calw:
Adolf Bolthe,
Vorm. Rau,
Telefon 90.

Familienwäsche.

Feine Herren- u. Damenwäsche, Vorhänge u. Stärkwäsche wird bei pünktlicher schonender Behandlung zu billigen Preisen angenommen und bestens besorgt, event. abgeholt und wieder ins Haus gebracht.

Frau Elise Schühle, Wasch- u. Bügelgeschäft,
untere Marktstraße 85.

LIEBELSBERG.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. April 1910, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Keutter, Schneider in Liebelsberg,
Sohn des Andreas Keutter, Schäfers daselbst.

Marie Dieß
von Haag D.A. Dehringer.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.



Die größte Auswahl in

**Kinderwagen,
Sportliegewagen,
Sportwagen,
Leiterwagen**

in nur gebiegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Telefon Nr. 8.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

A. Forstamt Stammheim. Grasverkauf.

Am Montag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr, wird in der Linde in Stammheim der Grasertrag von den Wegen, Abteilungslinien und Kulturen sämtlicher Staatswaldungen im Aufstreich verkauft.

Liebenzell.

Im Zwangsvollstreckungswege verkaufe ich gegen bare Bezahlung am Montag, den 25. April:

- 1 älteres Fahrrad, 1 Vertikow,
- 1 Sofa, 1 Tisch, 1 gutes Faß,
- 1 Waschtisch, 1 gr. Kochherd,
- ca. 11 Meter Gummischlauch,
- 1 Brückenwage, 1 neues Klosett,
- 5 Stück Auslaufhähnen, 2 Reste Drahtgesticht, 1 große Partie neue Feilen, sowie 1 Kiste mit alten Feilen, 2 St. Herdplatten mit Zubehör, Riffelblech, Spiralbohrer, Schlüssel, Herdringe, 1 komplettes Schlosserwerkzeug, wie vorräthige Feilen, Hämmer, Blechscheere, Schleifstein, 4 Schraubstöcke, 1 Lochstanze, Ambos, 1 neue Bohrmaschine und noch verschiedenes.

Zusammenkunft um 2 Uhr nachmitt. beim Rathaus.

Ger.-Vollzieher Wurster.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

G. Riethammer.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. **Corinthen** (kleine Weinbeere), sowie den vorzüglichen Heilbronner **Moststoff**

— 1 Liter kommt auf 5—6 l —

Emil Georgii.

Zwei zimmerige

Wohnungen,

wobon einige neu hergerichtet, hat sofort zu vermieten

Marie Handt,
Lederstraße.

Viehfütterergesuch.

Zur Beforgung von 3 Kühen, Melken unbegriffen, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Außer Futter- und Obstbau keine Landwirtschaft.

Jahreslohn bis 350 Mark bei freier Station und guter Behandlung. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen von Eltern erforderlich.

G. Schnürle, Pforzheim,
St. Georgenstraße 19.



Zu haben b. Fr. Lamparter, Colonialw. Fabrikanten: Koch & Schenk, chem. Fabrik, Ludwigsburg.

Männerriege.

Freitag Abend
Schlussturnen.

Ein in der Kirche liegendes gebliebenes

Täschchen

kann abgeholt werden bei Frau Kesselbach, Mesners Wwe.

Bismarkheringe

per Stück 6 l bei Fr. Beck, Marktplatz 11.

Zwider gefunden.

Abzuholen bei Heizer Jaus, Vorstadt Nr. 2-2.

Zwei neue kleinere, sowie eine große

Sobelbank

hat zu verkaufen Schaible, Schreiner.

Unterriechenbach.

Sutterschneldmaschine

ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen bei Heinrich Wurster.



**Chili-Salpeter,
Knochenmehl,
Super-Phosphat,
Thomasmehl**

empfehlen billigst

Emil Georgii.

Verlaufen.



Ein kleiner gelbhaariger Schnauzer, ohne gestutzte Ohren hat sich am Sonntag, den 17. ds. Mts.,

nachmittags zwischen Brösingen, Unterriechenbach und Liebenzell im Bahnzug verlaufen. Gest. Auskunft über den Verbleib des Hundes erbittet unter Zusicherung einer Belohnung

Johannes Ramwinger,
Gipfermeister,
Pforzheim, Benkersstraße 2.

Vor Anlauf wird gewarnt.



Suche sofort zwei **Salz- u. Pfeffer-Schnauzer,**

Rüde, mittlere Größe, und bitte um Offerten mit Preis.

Hd. Wohlgenuth,
Altburg.



Einem schönen schwarzen **Dachshund**

(Hündin), braun gezeichnet, 7 Monate alt, von erstklassiger Abstammung, hat billigst zu verkaufen

Johann Kammerer,
Neuhengstett.

Theater in Calw.

im Saale z. Bad. Hof in Calw:
Freitag, den 22. April 1910,
abends 8 Uhr,

Benefiz für den Spielleiter **Franz Benshlag.**

Der Pfarrer von Kirchfeld.